

Salzburg: Dietrich Fischer-Dieskau

Das Wort als Musik

Von Christoph Irrgeher, Salzburg

Mit unverminderter Wortmacht begeisterte Dietrich Fischer-Dieskau in Salzburg – und die Festspiele feierten seinen 80. Geburtstag.

Was immer er auf der Bühne tut: Prägnanz, Präsenz und Pointierung scheinen ihn nie zu verlassen. "Auf Wiedersehen", sagt der 80-jährige Berliner Bariton nur kurz, nachdem ihm ein wortreicher Laudator das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg verliehen hat – und das Publikum in der Felsenreitschule weiß: Dietrich Fischer-Dieskau, seit 54 Jahren in Salzburg umjubelt, wird auch künftig nicht fehlen.



Dass sich der legendäre Liedsänger nicht nur auf Worte versteht, sollte er bei diesem Festkonzert leider nicht beweisen können: Ein Schulterbruch hatte ihn gehindert, zugleich als Rezitator und Dirigent aufzutreten. Aber so fiel ihm bei Schumanns "Manfred" dennoch die wichtigere Rolle zu: Weder Mini-Oper noch Schauspielmusik, spickt das Zwitterwerk Lord Byrons Dichtung mit kurzen Arien, grundiert den Sprechtext teils cineastisch. Womit letzterer eigentlich die Musik macht – ganz besonders, wenn Fischer-Dieskau ihn spricht.

Über die Längen dieses – nicht eben hitverdächtigen – Hybrids tröstet er oft spielend hinweg. Penibel artikuliert er den Gram eines Einzelkämpfers, der weder Gott noch einer Geisterwelt dient, sich einzig nach der toten Geliebten sehnt. Und die erscheint dann auch – samt Zauberwesen, die Fischer-Dieskau in so wunderbar eleganten, weit gesteigerten Deklamationen anruft. Wie stürmisch Manfred dann auch in den Tod getrieben wird: Im literarischen Rufzeichen-Wald erspürt der besonnene Berliner unzählige Zwischentöne, macht sie mit Stimmnuancen hörbar.

Mit Kurzauftritten meldeten sich daneben der Bachchor und das meist solide Gesangs-Quartett zu Wort – namentlich Mezzo Dörthe Haring, Sopran Nadine Lehner, Tenor Ferdinand von Bothmer und Bariton Jan Buchwald.

Nur das Mozarteum Orchester unter Ivor Bolton trübte die Geburtstagsfreuden: Da wackelten immer wieder die Einsätze, wollte bittersüße Melancholie selten gelingen. Ach ja, und die Noten von Schumanns revidierter Vierter Symphonie spielten sie dann auch – aber lassen wir das lieber. Und freuen uns, wenn die Gesangsikone wieder vorbeischaufelt.

Dietrich Fischer-Dieskau rezitierte Robert Schumanns "Manfred" und erhielt für seine Verdienste um die Salzburger Festspiele, zu deren wesentlichsten Künstlern er seit 54 Jahren gehört, das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg.
Schaffler

Dienstag, 23. August 2005